

## Jahresbericht 2020

Werte Mitglieder,

### „Nur nie den Mut verlieren! „

Gerne grüssen wir Sie vom Vorstand des Vereins Netzwerks Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet, GUSOBB, mit einem kurzen Rückblick und ein paar Gedanken zum Jahr 2020. Es ist Zeit innezuhalten. Noch ist die Pandemie nicht überwunden. Unser jährlicher Vereinsanlass musste leider wegen der Corona-Massnahmen zweimal verschoben und so auch die MV 2020 elektronisch durchgeführt werden.

Das Pandemiejahr 2020 kann aus meiner Sicht mit einem Sprung ins kalte Wasser verglichen werden. Eine für uns fremde Lage, voller Unbekannten, die uns weiterhin sehr fordert, holte uns ein. Dennoch: Man kann sich nach einem wagemutigen Sprung von einem Felsen erneuert fühlen, ohne während des Falls zu wissen, wie und wo man exakt landen wird. „Kliffjumperinnen\* bestätigen diese unterschiedlichen Gefühle und Wahrnehmungen in atemraubenden Situationen.

Ängste zu überwinden, den Mut aufzubringen und aus einer Krise neue Kraft zu verspüren sowie kreative Ideen zu schöpfen, sind auch für meinen Mann, Hausarzt Christian Gürtler, und mich positive Phänomene, die wir mitunter bisher in dieser Pandemie erfahren haben. Eine sehr herausfordernde Zeit jedenfalls, welche Covid-19 mitbrachte und uns aufforderte, Prioritäten zu setzen. Es gab und gibt leider auch zahlreiche traurige Momente, schmerzliche Verluste und Abschiede. Sie stellten umso mehr Sinnfragen nach dem Leben und den Beziehungen. Wer und was sind uns wichtig und wertvoll? Das Virus und seine Folgen veränderten in Windeseile Makro- und Mikro-Systeme und forderten

uns heraus, neu zu fokussieren oder die bisherigen Sichtweisen gar zu ändern. Viele kennen seit März 2020 dieses Gefühl der Unsicherheit. Als ich im März 2020 der Rekrutierung des Bundes und dem Aufruf des Kantons BL folgte, als ehemalige Fachexpertin Intensivpflege im Beatmungszentrum des KSBL mitzuhelfen, war das für mich und mein Umfeld ein Abenteuer mit vielen Unbekannten, etwa vergleichbar mit einem solchen Klippensprung. Ich musste alte Rollen blitzschnell an andere abgeben und in die für mich wieder neue alte Aufgabe eintauchen.



Alle Beteiligten bewiesen ebenfalls sehr viel Flexibilität, um mich konkret und spontan darin zu unterstützen. Ohne Teamarbeit und Hilfe der Familie wäre dieser Wechsel weder möglich gewesen noch gelungen. Kennen Sie ebensolche Momente?

Als zusammengewürfeltes Team erfanden wir uns im Beatmungszentrum täglich neu. Die Organisator\*innen wendeten viel Zeit, Kraft und Energie für die professionelle und improvisierte Koordination auf, die mitunter

digital stattfand und erstaunlich gut funktionierte. Eine sehr gute nachhaltige Erfahrung für alle. In unserer Hausarztpraxis war ebenfalls viel Flexibilität gefragt. Die Unsicherheit in der Bevölkerung war riesengross, auch wegen der ständig neuen Massnahmen und den damit verbundenen notwendigen Anpassungen. Viele Momente und Gespräche bleiben in nachhaltiger Erinnerung. Ein grosses Lob geht an alle, die nicht aufgegeben haben und jeweils aus dem Moment das Beste schöpften, mit einer Prise Humor, unkomplizierten Gesten und stets für kleine Freuden sorgten. Danke an alle, die trotz allem das Lachen nicht verloren haben und nach wie vor andere damit anstecken, obwohl Corona leider bis heute den Alltag dominiert.

Sind Freude und Zuversicht möglicherweise der Schlüssel, weiterhin mit all dem Unbekannten umzugehen? Wir denken: Ja! Die Solidarität auf vielen Ebenen, die Vernetzung interprofessionell und die Momente der Freude stärken und spenden uns Kraft in schwierigen Momenten. Das sind weiterhin die sinnvollen Augenblicke, welche den Nutzen und die Notwendigkeit der interprofessionellen regionalen Netzwerkarbeit untermauern und bekräftigen. Auch wenn wir alle seit einem Jahr vermehrt mit uns und unserem Umfeld beschäftigt sind, gibt es eine klar ersichtliche Schnittmenge, die uns verbindet und welche unsere Pflege braucht, nämlich unsere regionale Zusammenarbeit. Im Alltag wurde in vielen einzelnen Momenten so manches Problem lösbarer, dank guter Absprachen. Persönliche Beziehungen und das Teilen von Fachwissen sind zuverlässige Wegweiser. Gemeinsam sind wir erfolgreicher und können komplexe Situationen flinker meistern. Eine Feststellung, die 2020 im Corona-Pandemiejahr noch deutlicher wurde. Hand in Hand gelingt, was man alleine niemals schaffen würde.

Die digitale Entwicklung schreitet in schnellen Schritten voran. Wir sehen dank der

Pandemie noch konkreter den Sinn des Ausbaus digitaler Kommunikationsmöglichkeiten, um Wissen zu teilen und uns online abzusprechen, erst recht, wenn Wege gespart werden müssen - und die Koordination gefragter ist denn je. Covid-19 spielte unserem gemeinsamen Anliegen: „Digitale Kommunikation, Experiment-Plattform“- so betrachtet, gewiss in die Hände.

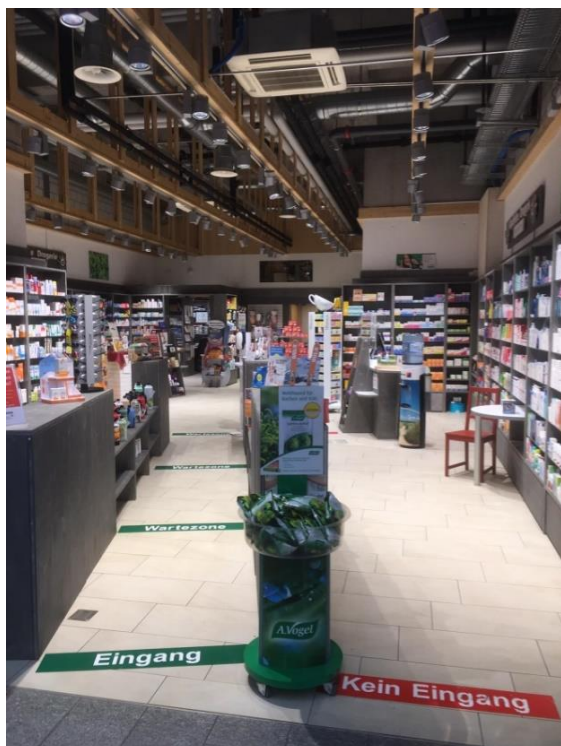
**Eveline Plattner-Gürtler, Präsidentin  
GUSOBB**

### **Jahresbericht 2020 aus der Apotheke**

Wie in allen Berufen der Gesundheitsbranche wurde das Jahr 2020 vom Thema Corona beherrscht. Besonders intensiv war es in dieser Branche, sich den ständigen Veränderungen anzupassen. Die Vorgaben des BAG mussten meist von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden. Dabei war eine Herausforderung die Beschaffung des Materials (Plexiglaswände, Beschriftungen, Absperrungen usw.). Zudem musste bis zum Arbeitsantritt das gesamte Personal informiert und geschult werden, damit die neuen Richtlinien rasch umgesetzt werden konnten.

Die Situation war neu für uns, dass wir Schwierigkeiten mit der Warenbeschaffung hatten. Was aus anderen Ländern bekannt ist, war für die Schweiz bisher undenkbar! Desinfektionsmittel, Schmerzmittel, Masken usw. wurden plötzlich Mangelware. Der Zeitaufwand für die Beschaffung, Suche nach Alternativen und beim Kundenkontakt war beträchtlich. In der Apothekenbranche gab es grosse regionale Unterschiede. Apotheken auf dem Land und in Lebensmitteleinkaufszentren hatten einen grösseren Ansturm zu bewältigen. Bei Apotheken in der Innenstadt, in grossen Einkaufszentren, an Bahnhöfen usw. ist der Umsatz zusammengebrochen und hat sich bisher nicht erholt. Auch bei den Apotheken

wurde häufig Kurzarbeit beantragt oder Mitarbeitende mussten entlassen werden.



Schutzkonzept Drogerie/Apotheke

Das Netzwerk innerhalb der Apotheker-Branche funktionierte in dieser Zeit aber sehr gut und wir konnten einander mit Ideen und Material aushelfen. Die Zusammenarbeit zwischen den anderen Akteuren im Gesundheitswesen (Spitäler, Hausärzte, Spitex usw.) gestaltete sich noch schwieriger als sonst, da alle überlastet waren und genug mit sich selbst zu tun hatten. Hier sehe ich noch ein riesiges Potenzial zum Wohl der Patient\*innen.

**Monika Werthmüller, Geschäftsleiterin,  
Toppfarm Center Apotheke Werthmüller  
AG**

### Das Jahr 2020 in der Spitex

Das Jahr 2020 war auch für die Spitex-Organisationen sehr aussergewöhnlich. Obwohl der Umgang mit Keimen und Erregern in der Spitex zum Tagesgeschäft gehört, war Corona eine Herausforderung.

Die Schutzkonzepte mussten aufgrund immer wieder neuer Informationen von der Spitex Schweiz, vom Kanton BL oder vom BAG laufend an die neue Situation angepasst werden. Bereits im März 2020 wurde das Tragen der Hygienemasken eingeführt, das Fahren direkt von zuhause aus zu den Klient\*innen geplant oder das Einrichten von Schleusen in Verdachts- oder bestätigten Corona-Fällen erarbeitet und vieles mehr. Es konnten weder Weiterbildungen noch Teamsitzungen durchgeführt werden und auch Betriebsanlässe wurden schweren Herzens abgesagt.

Das oberste Gebot war, Klient\*innen und Mitarbeiter\*innen zu schützen.

Die Spitex-Mitarbeitenden leisteten einen wesentlichen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie, indem sie Klient\*innen sicher zuhause pflegten und somit auch Spitäler entlasten konnten. Die gute Zusammenarbeit mit den Hausärzt\*innen der Region, Spitälern, verschiedenen Fachdiensten und dem Regionalen Führungsstab zeigten Wirkung. Und es bestätigte sich wieder einmal: die Vernetzung war das A und O auch in dieser speziellen Situation.

Trotz Pandemie hatte die Spitex aber auch sonst sehr viel Arbeit. Das Team der ambulanten Psychiatrie und der Palliative Care war gefordert wie auch Mitarbeitende in der Langzeitpflege, Wundexpert\*innen oder Hauswirtschafter\*innen und alle anderen Mitarbeitenden.



Gesehen in Eptingen BL

Es ist der Spitex jedoch gelungen, in ihrer gewohnten Art und trotz widriger Umstände die Menschen zuhause zu unterstützen und zu pflegen. Und wir alle hoffen, dass wir langsam wieder zur Normalität zurückkehren können – und das werden wir feiern.

**Cécile Durant, Geschäftsleiterin,  
Spitex Sissach und Umgebung**

### Ein Jahr im Zeichen der Menschlichkeit

Das Jahr 2020 wird uns wohl allen lange in Erinnerung bleiben. Die Covid-19 Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie verletzlich wir Menschen sind und welche Auswirkungen eine unberechenbare Situation auf die Gesellschaft und die Wirtschaft haben kann.

Die Pandemie hat ebenfalls unser Betriebsjahr geprägt. Durch die Einschränkungen war es kaum möglich, mittel- bis langfristig zu planen. Dies hat uns alle ordentlich durchgeschüttelt. Es galt den wechselnden Schutzkonzepten und Verhaltensregeln des Bundes Rechnung zu tragen und dennoch den reduzierten Betrieb aufrechtzuerhalten.

Dies erforderte hohe Flexibilität und Einsatz in Planung und Umsetzung, wie auch grosse Solidarität und Loyalität unter den Mitarbeitenden, Freiwilligen, Klienten und Kursteilnehmenden. Viele Lehrgänge und Kurse mussten verschoben oder sogar ganz abgesagt werden. Freiwilligenprogramme wurden ebenfalls sistiert und viele Dienstleistungen konnten – wenn überhaupt – nur unter besonderen Bedingungen angeboten werden.



Unser Leitgrundsatz der „Menschlichkeit“ hat im 2020 eine ganz besondere Bedeutung erhalten. Umso mehr stehen wir als Rotes Kreuz Baselland im Fokus und in der Pflicht, für die verletzlichen Menschen da zu sein, uns offen für neue Möglichkeiten und Flexibilität zu zeigen sowie das Menschenmögliche zu unternehmen, um den Betroffenen und Verletzlichen beizustehen, aber auch um das wirtschaftliche Überleben unseres Vereins zu sichern. Trotz Abstandsregeln, abgesagten Kursen, Beratungen und Behandlungen, ist es uns gelungen, mit dem Besorgungsdienst ein neues Angebot auf die Beine zu stellen. Viele Freiwillige haben sich gemeldet und dank ihnen kamen an Corona Erkrankte sowie sich in Quarantäne oder Isolation Befindende, zu ihren Einkäufen. Menschen, die durch die Pandemie unerwartet die Armutsgrenze erreichten, konnten wir dank zusätzlichen Zuwendungen aus Spenden unbürokratisch helfen.



Wir haben eine grosse Welle der Sympathie, Wertschätzung und Solidarität im Kanton BL erfahren. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Die Covid-19 Pandemie wird uns weiterhin begleiten. Wir blicken aber positiv in die Zukunft und freuen uns, mit Ihnen und dank der guten Vernetzung untereinander, den Gesundheits- und Sozialbereich im Oberbaselbiet zu stärken.

**Anja Nicole Seiwert, Geschäftsleiterin  
Rotes Kreuz Baselland**

### **Weitere Aktivitäten aus 2020**

Zusammen- und über Wasserhalten via digitale Kanäle, wie Zoom, Teams, Skizzen Phänomene, die viele Berufsgruppen beschäftigen und die Vernetzung sowie Lösungsmöglichkeiten elektronisch aufzeichnen mit Hilfe der IT  
Spezialist Gabriel Lack (Revisor)

Organigramm GUSOBB  
Neue Modelle ausdenken zur Darstellung eines nicht hierarchischen Netzwerkes

Zoom-Meetings zur Koordination der Anlassorganisation „Eine Krise für alle“ mit Podium im Tonwerk Lausen.

Drei Vorstandssitzungen von GUSOBB

Aufschaltung unsere Homepage  
[www.gesundheitsnetz-bl.ch](http://www.gesundheitsnetz-bl.ch)